

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 3. **Samstag den 9. Januar** **1847.**

Amtliches.

Nachdem neuerdings wieder Weizen hier angekommen ist, so hat man solchen an folgende Gemeinden angewiesen:

- | | | |
|--------------------|----------|----------------|
| 1) Feldrennach | 20 Säcke | 365 fl. — fr. |
| 2) Arnbach | 4 " | 73 fl. — fr. |
| 3) Conweiler | 15 " | 273 fl. 45 fr. |
| 4) Loffenau | 15 " | 273 fl. 45 fr. |
| 5) Gräfenhausen | 15 " | 273 fl. 45 fr. |
| 6) Grunbach | 15 " | 273 fl. 45 fr. |
| 7) Dbernichelsbach | 5 " | 91 fl. 15 fr. |

Die Gemeindepfleger haben zum Empfang der Frucht selbst hier zu erscheinen und den oben bemerkten Geldbetrag, sowie die erforderlichen Säcke zum Fassen der Frucht mitzubringen, da, wenn das Eine oder Andere versäumt wird, die Frucht nicht abgegeben werden kann. Zum Tag der Abgabe der Frucht ist Montag der 11. Januar d. J. bestimmt.

Neuenbürg, den 8. Januar 1847.

K. Oberamt.
Leypold.

Sämmtliche Hebammen des Bezirks werden hiemit angewiesen, die zu Folge höherer Anordnung ihnen übergebenen Tagebücher im Laufe der nächsten Woche an den OberamtsArztBeweser Dr. Stang zur Durchsicht verschlossen einzusenden.

Neuenbürg, den 8. Januar 1847.

K. Oberamt.
Leypold.

Neuenbürg.

Nach Beschluß der Amtsversammlung ist das außerhalb der Bleiche in Neuenbürg befindliche im Jahr 1817 neu erbaute zweistöckige

KleemeistereiGebäude im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Der Verkauf dieses Gebäudes findet am
Mittwoch den 13. Januar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Neuenbürg statt, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieses Gebäude seiner Lage wegen namentlich für Gewerbe geeignet ist, welche aus polizeilichen Gründen innerhalb der Stadt nicht betrieben werden dürfen.

Den 4. Januar 1847.

Oberamtspflege.

Forstamt Wildberg.
Revier Raiflach.

WegbauVerakkordirung.

In dem Staatswald Frohnwald, Distrikt Dachs- und Teufelsberg, wird ein neuer Holzabfuhrweg von 1319 Ruthen Länge und 16 Fuß Breite angelegt werden, wovon sich die Kosten nach dem Uberschlag folgendermaßen berechnen:

- | | |
|--|----------------|
| 1) für Manirung sammt Herstellung des Steinkörpers . . . | 4355 fl. — fr. |
| 2) für 3 Stücke Deckel-Dohlen | 75 fl. 24 fr. |
| 3) für 16 Stücke Randeln | 97 fl. 55 fr. |
| 4) für Herstellung einer Stützmauer | 45 fl. — fr. |
| —: 4573 fl. 19 fr. | |

Diese Arbeiten kommen am
Samstag den 16. Januar,
Morgens 10 Uhr,

im Wirthshaus zum Lamm in Aigenbach an die Wenigstnehmenden zur Verleihung und es ha-



ben sich die Affordsliebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-, Prädikats- und FähigkeitsZeugnissen zu versehen.

Wildberg, den 2. Januar 1847.

K. Forstamt.

G u n z e r t.

G r u n b a c h.

Wiederholter Abstreich.

Bei der am 4. d. Mts. stattgehabten AbstreichsVerhandlung über die Einrichtung eines Schul- und Rathhauses, haben nachstehende Arbeiten die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten, daher eine nochmalige AbstreichsVerhandlung auf

Dienstag den 12. Januar d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

angeordnet worden ist, wozu die betreffenden Handwerksleute eingeladen werden und zwar:

- 1) Maurerarbeit mit gegenwärtigen 8 Procent Abschlag,
- 2) Gypferarbeit . . 19 " "
- 3) Zimmerarbeit . . 8 " "
- 4) Schreinerarbeit . 12½ " "
- 5) Anstricharbeit . 22 " "

Die weiteren Afforde sind genehmigt.

Den 5. Januar 1847.

Vorstand:

Schuldheiß R i t t m a n n.

U n t e r l e n g e n h a r d.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da man wahrgenommen hat, daß Schulkinder, wie auch ältere, arbeitscheue Menschen von hier, im Oberamtsbezirk sich gewerbsmäßig auf den Bettel legen, so sieht sich der Unterzeichnete genöthigt, die Polizeibehörden zu bitten, ohne Rücksicht die von obigem Ort ergriffenen Bettler entweder dem K. Oberamt oder dem Unterzeichneten zur Bestrafung zu übergeben, da für ihren Lebensunterhalt hinlänglich gesorgt ist.

Schuldheiß K o l l e r.

Privatnachrichten.

C a l m b a c h.



Einen leichten ein- und zweispännigen **KastenSchlitten** zu 5 Personen eingerichtet, hinten mit Reitsitz, hat billig zu verkaufen

Sattler B a r t h.

D t t e n h a u s e n.

LiegenschaftsVerkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus und Scheuer, nebst 1½ Viertel Gras- und einem schönen Küchengarten beim Haus, zu verkaufen und bemerkt, daß beim Haus eine neue Schmiedwerkstätte sich befindet, welche auch für ein sonstiges Gewerbe eingerichtet werden könnte.

Kaufsliebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Jakob G e g e n h e i m e r,
Küfer.

N e u e n b ü r g.

Guten rein gehaltenen 1845er Wein, den Schoppen zu 5 fr. verzapft von heute an
Bittrolff zur Krone.

Miszellen.

Sancho Pansa der Jüngere,
oder der Narr von Verstand.
Ein lustiges Geschichtchen mit ernstern Wahrheiten.
(Fortsetzung.)

Sancho Pansa junior oder der Kleine, wie er bis dahin gewöhnlich genannt worden war, dankte seinen Herren herzlich, nahm Abschied und ritt auf einem guten Maulthier aus den Thoren von Malaga, wo seine Gebieter wohnten. An der Höhe von Zambra, auf dem Wege von Antequera, begegnete er einem Edelmann zu Pferd, der mit einem geschmackvollen Reisefleide angethan und von zwei ebenfalls berittenen Dienern gefolgt war. Die beiden Reisenden begrüßten sich und da der eine von dem andern erfuhr, daß sie den nämlichen Weg zu machen hätten, so kamen sie überein, mit einander zu reisen. Während der Unterhaltung über dieses und jenes entwickelte sich alsbald Sancho's gebildeter Geist, wogegen der Edelmann Festigkeit des Charakters und muntre Laune an den Tag legte. Es erzählte dieser, daß er Hauptmann im königlichen Fußvolk sey und daß sein Fähndrich die Compagnie in der Provinz Salamanca rekrutire. Dabei rühmte er ganz nach Art erfahrener Werber mit den goldensten Farben den Stand der Krieger. Da bekomme man, meinte er, Länder und Leute zu sehen und in der Liebe sey Niemand glücklicher, als solch' ein schmucker, mit Treffen und Knöpfen besetzter Rock. Auch schilderte er mit Enthusiasmus die Schönheiten Neapels, die Annehmlichkeiten Palermo's, die Festlichkeiten in Mailand, kurz er hob das freie Leben des Soldaten und die Reize Italiens bis in die Wolken, von der Kälte und Hitze des Feldlagers, von den Gefahren der Schlacht und des Sturms, von dem Hunger Belagerter und anderen Mühseligkeiten des Kriegs nicht eine Sylbe sagend. Mit einem Wort, er sprach so viel und so gut, daß die früheren schönen Entschlüsse unsers Sancho wankend zu werden begannen und an deren Stelle Geschmack an dem Soldatenleben zu treten

anfang. Ueber dem zeigte sich der Hauptmann, der sich Don Diego de Baldivia nannte, so bezaubert von dem guten Aussehen und dem Geiste Sancho's, daß er ihn förmlich inständig bat, mit ihm nach Italien zu gehen. Er bot ihm seine Tafel, im Nothfall selbst die Fahne seiner Compagnie an, die der bisherige Träger bald verlassen werde. Sancho, der große Lust fühlte, fremde Länder und Leute zu sehen und bedachte, daß große Reisen viel Erfahrung geben, auch drei bis vier Jahre, die er auf Reisen verwende, zu seinen zwanzig Jahren beigelegt, kein so vorgerücktes Alter bildeten, um nicht dann noch den Studien wieder obliegen zu können, war schnell entschlossen, die Reise mitzumachen, jedoch nur unter der Bedingung, nicht unter die Fahne treten zu müssen, vielmehr seine vollkommene Freiheit zu behalten.

Sie brachten die nächste Nacht in Antequera zu, und wenige Tage darauf trafen sie mit der Compagnie zusammen, welche, bereits vollzählig, sich auf dem Marsche nach Carthagena befand. Sancho hatte den schwarzen Rock mit einer militärischen Kleidung vertauscht und folgte seinem neuen Freunde dorthin. In Carthagena angelangt, setzten sie sich auf eine Galeere der Flotte von Neapel und schifften nach Genua, der Stadt über, welche damals wie Venedig nur „die schöne“ genannt zu werden pflegte. An's Land gestiegen, gingen sie zuerst in die Kirche, Gott zu loben, und dann in den Gasthof, den Körper zu stärken. Sancho wunderte sich über die vielen köstlichen Gerichte, die herrlichen Weine, über die blonden Genueserinnen, die nobeln Manieren der Edelleute, vor Allem über den bewundernswürdigen Anblick der Stadt, deren Häuser ihm in den Felsen eingeschachtelt zu seyn schienen, wie Diamanten in goldener Fassung.

Am folgenden Morgen setzte sich die Compagnie nach Piemont in Marsch. Sancho indeß wollte zuvor nach Rom und Neapel gehen und über Venedig und Mailand zurückkehren, ehe er den Hauptmann Baldivia in seiner Garnison oder in Flandern besuche, im Fall er dahin geschickt würde. Er nahm daher den Weg über Florenz. Von da ging er nach Rom, der Königin der Städte und der Herrscherin der Welt; besuchte daselbst die Kirchen, verehrte die Reliquien und bewunderte die Pracht und Größe der Alterthümer. Von Rom wandte er sich nach Neapel, schiffte nach Sicilien über, sah Palermo und Messina, kehrte nach Neapel zurück, schiffte sich nach Antona ein und stieg zu Venedig an's Land. Nachdem er in dieser Wasserstadt einen Monat verweilt hatte, begab er sich nach Mailand und sofort in das Fort von Asti, wo sein Freund in Befagung lag. Baldivia empfing ihn mit offenen Armen, und da er eben mit seiner Compagnie nach Flandern abmarschirte, begleitete ihn Sancho. Nachdem er in den Niederlanden Antwerpen, Gent, Brüssel und andere der vorzüglichsten Städte besucht hatte, beschloß er, nach Spanien zurückzukehren und seine Studien auf der Universität Salamanca wieder aufzunehmen. Baldivia entließ ihn sehr ungerne, indeß konnte er, früherem Vertrage gemäß Nichts machen. Er mußte, was er nicht gefürchtet hatte, sich fügen. Sancho reiste nach Salamanca ab, wurde daselbst von seinen alten Freunden auf's Herz-

lichste empfangen, knüpfte auch sofort den unterbrochenen Lauf seiner Studien wieder an, aber zugleich den Faden eines höchst ergößlichen, wunderbaren Lebens.

Eben, als er den Grad eines Professors erhielt, kam eine Dame aus hohem Stande und von gar vornehmer Leben nach Salamanca. Edelleute und Studenten bewarben sich in Masse um ihre Gunst. Gleich Sancho hatte sie Italien und Flandern bereist: das ward Ursache, daß auch er sich beeilte, ihr einen Besuch zu machen. Das Ergebniß der Zusammenkunft war: die Dame verliebte sich sichtlich in den jungen Herrn Professor. Gleichwohl dachte er, der nicht das Mindeste davon merkte, entfernt nicht daran, ihr einen zweiten Besuch abzustatten. So blieb Nichts übrig, als — die Dame entdeckte ihm ihre verliebte Gedanken und trug ihm Herz und Hand sammt allem ihrem Reichthum an. Doch Sancho, der an nichts Gefallen hatte, als an seinen Büchern, gab ihr eine bestimmte, abschlägige Antwort. Sie, aufgebracht, so schön abgewiesen zu seyn, griff zu andern Mitteln; denn das hatte sie bald gemerkt, daß gewöhnliche Coquetterien bei diesem kalten Bücherwurm nichts fruchten dürften. Auf den Rath einer in ihren Diensten stehenden Mohrin gab sie dem unerbittlichen Liebhaber einen Liebestrank ein, sicher hoffend, dadurch seine Reigung erzwingen zu können. Wie es indeß geht, die Welt ist aus lauter Täuschungen zusammengesetzt und ist der Mensch an sich schon ein personificirter Widerspruch, so machen ihn seine Pläne noch mehr dazu: kaum hatte der arme Sancho das Gebräue eingenommen, als er mit Händen und Füßen zu zappeln begann, wie Einer, der die fallende Sucht hat. Bewußtlos fiel er zur Erde und blieb mehrere Stunden lang besinnungslos da liegen. Die Gerichte, von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt, wollten die Giftmischerin verhaften lassen, aber sie hatte bereits die Flucht ergriffen und war nirgends mehr aufzutreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Franklin's guter Rath an einen jungen Geschäftsmann.

Zeit ist Geld. Wer einen Thaler täglich durch seine Arbeit erwerben kann, statt dessen aber den halben Tag umherschlendert oder müßig sitzt, darf die wenigen Kreuzer, welche er vielleicht während seines Nichtsthuns verzehrt, nicht als die einzige Ausgabe betrachten; denn was hätte er erübrigen können, wenn er fleißig gewesen wäre?

Credit ist Geld. Wenn du dein Geld, nachdem es fällig ist, noch in meinen Händen läßt, so schenkst du mir die Zinsen oder Dasjenige, was ich während der Zeit noch mit dem Gelde verdienen kann. Wenn du also Credit hast und denselben wohl zu benutzen weißt, so kannst du dir dadurch einen erklecklichen Gewinn verschaffen.

Die Natur des Geldes ist schaffend und fruchtbar. Geld kann Geld zeugen. Aus 5 Thalern werden durch Umsatz 6, durch weitem Umsatz 7, und so immer fort und fort. Je mehr vorhanden ist, desto mehr wird durch jeden Umsatz erzeugt, so daß die Summe stets schneller und

schneller zunimmt. Wer einen Gulden todtschlägt, vernichtet Alles, was dieser erzeugen konnte, Hunderte von Thalern.

Fünfzehn Thaler jährlich ist nur ein Groschen täglich. Und diese kleine Summe, die man, an Zeit und unnützen Ausgaben so leicht und unvermerkt von Tag zu Tag verlieren kann, ist hinreichend, dir, auf deine eigene Pürgschaft, den fortwährenden Besitz und Gebrauch von 300 Thalern zu sichern, und mit einem solchen Capital kann ein betriebsamer Mann durch raschen Umsatz in kurzer Zeit viel verdienen.

Ein guter Zahler ist Herr über des Andern Beutel. Wer sich den Ruf erworben hat, pünktlich und genau zu bestimmter Frist zu zahlen, kann zu jeder Zeit und bei jeder Gelegenheit über alles Geld verfügen, das seine Freunde entbehren können, und das wird ihm ohne Zweifel oft von großem Nutzen sein. Nächst der Betriebsamkeit und Sparsamkeit ist keine Eigenschaft dem Fortkommen eines jungen Mannes so nützlich als Pünktlichkeit und Ehrlichkeit in allen seinen Geschäften. Behalte daher geborgtes Geld nie eine Stunde länger als bis zur versprochenen Zahlungsfrist, damit nicht eine zufällige Verlegenheit deines Freundes Börse auf immer für dich verschleife.

Beachte auch den kleinsten Umstand, der deinem Credit schaden könnte. Der Schall deines Hammers, den dein Gläubiger um 5 Uhr Morgens oder 9 Uhr Abends vernimmt, kann ihn vielleicht bewegen, sich sechs Monate länger zu gedulden. Sieht er dich aber am Billard, hört er keine Stimme in der Schenke, während du noch an der Arbeit sein solltest, so wird er am nächsten Morgen sein Geld verlangen.

Hüte dich, Alles was du besitzt, als dein Eigenthum zu betrachten und darnach den Zuschnitt deines Lebens zu machen. In diesen Fehler verfällt man leicht, wenn man Credit hat. Um ihn zu vermeiden, führe eine Zeit lang ängstlich genaue Rechnung über deine Ausgabe und Einnahme. Wenn du dir Mühe gibst, jede Kleinigkeit aufzuschreiben, so wirst du bald sehen, wie unbegreiflich schnell die kleinsten Ausgaben zu bedeutenden Summen anwachsen und wie viel du ersparen kannst, ohne daß es dir lästig fällt.

Kurz, wenn du ernstlich willst, ist der Weg zum Wohlstand nicht beschwerlicher als der Weg zum Markte. Fast Alles beruht dabei auf den beiden Worten: Betriebsamkeit und Sparsamkeit, das heißt, verschwende weder Zeit noch Geld, sondern nütze Beides so gut du kannst. Ohne diese Beiden gelingt nichts, mit ihnen Alles, wenn das Wesen, welches die Welt regiert und dessen Segen wir zu jedem rechtschaffenen Vorhaben erleben sollen, in seiner göttlichen Weisheit nicht ein Anderes beschließt.

Der Hafen von Odessa. Die Ausdehnung und Fruchtbarkeit der Länder, von denen Odessa mit Getreide versorgt wird, sind fast unerschöpflich zu nennen. Trotz der ungeheuren Versendungen, die im August, September und Oktober gemacht wurden, finden sich noch in Odessa über 3,000,000 Sektol. Weizen und 420,000 Sektol. Gerste.

Aus Italien wird geschrieben: dieser Winter ist ein Riese gegen den vergangenen, überall reiben sich die Leute die Hände und vermunnen sich wie orientalische Weiber bis über die Nasenspitzen in Shawls und Mäntel. — Es geht also den Italienern diesmal auch nicht besser wie uns.

Am Tag vor Weihnachten wurden nicht weniger als 30,000 Gänse nach Paris zu Markt gebracht. Ein Gänsebraten ist an Weihnachten das Lieblingsgericht der mittleren und untern Stände.

Nachrichten aus Amerika. In Boston ist unter dem Titel „Boston-Merkur“ die erste deutsche Zeitung dieses Plazes erschienen.

In Detroit (Michigan) ist Mangel an Frauenpersonen. (Kommt in Europa nicht vor.)

Deutsche Einwanderer landen zahlreich in Neworleans; neulich betrug ihre Zahl an Einem Tage fünfhundert und drei und vierzig.

Am 26. Nov. fiel in Newyork der erste Schnee.

Wunsch einer Bäuerin.

So gnädig ist kein Mensch auf Erden
Als unser König sicherlich,
Du lieber Gott, ich bitte dich,
Ach! laß' ihn unsern Amtmann werden.

Sinnspruch.

Die Wahrheit ist ein allgemeines Gut, von welchem Niemand ausgeschlossen wird, als wer sich selbst ausschließt.

**Frucht-, Brod- und Fleischpreise
in Calw vom 2. Januar 1847.**

Kernen der Schfl.	25 β — α	24 β 49 α	24 β 30 α
Dinkel "	10 β 24 α	10 β 6 α	9 β 54 α
Haber "	7 β 12 α	6 β 58 α	6 β 46 α
Roggen das Sri.	2 β 24 α	2 β 12 α	
Gerste "	1 β 52 α	— β — α	
Bohnen "	2 β 48 α	2 β 30 α	
Wicken "	1 β 54 α	1 β 48 α	
Linsen "	3 β — α	— β — α	
Erbfen "	3 β — α	— β — α	

Brodtag. 4 Pf. Kernenbrod 20 α 4 Pf. schwarzes Brod 18 α 1 Kreuzerwed muß wägen $\frac{1}{4}$ Loth.

Fleischtag. per Pfund. Ochsenfleisch 9 α Rindfleisch gutes 7 α , geringeres — α Kuhfleisch — α Kalbfleisch 6 α Hammelfleisch 6 α Schweinefleisch, unabgezogen 10 α abgezogen 9 α

Wforzheimer

Frucht-, Brod-, Fleisch-, u. Viktualienpreise vom 23. Dezember 1846.

Das Malter: kernen	21 β 29 α	Waizen	— β — α
Gerste	11 β 30 α	Haber	5 β 30 α
Erbfen	20 β — α	Wicken	— β — α

(* Ein Malter enthält 10 Sester, und 7 württembergische Simri sind ungefähr gleich 1 bad. Malter.)
Brod: das Paar Wecke (Weißbrod) zu 2 α wiegt 7 Loth — der 2pfündige Laib Halbweißbrod kostet 12 fr. der 4 pfündige Laib Schwar.brod aus Kernenmehl kostet 19 α der 2 pfündige dto. 9 $\frac{1}{2}$ α
Fleisch: d. Pfd. Ochsenfleisch 10 α Rindfleisch 9 α Kalbf. 9 α Hammelf. 8 α Schweinefl. 11 α
Viktualien: d. Pfd. Rindschmalz 28 α Schweine-schmalz 26 α Butter 25 α Unschlitt 11 α Lächter 22 α Seife 14 α Grundbirnen d. Sri. 28 α Eier 4 Stk. 8 α

(Mit einer Beilage.)

